

Burgen im Ordensland Preussen Teil 2 Deutscher Orden Johannisburg (Pisz)



Deutschordensburg Pflegersitz

Regnerischer Ausflug in das heute verschlafene Johannisburg. Damals zu Ordenszeit
pure richtige Wildnis, heute ein kleines Städtchen mit einem Marktplatz, Wasser und
Brücken und einer schönen einfachen Kirche. Aber ich habe die Reste der Burg nach
großer Mühe nicht gefunden. Die letzten Bilder sind auf 1957 datiert, die Vermutung

liegt nahe ... die Burg ist komplett geschliffen. Vorhandene alte Bilder/Zeichnungen

werde ich zur Ansicht hier einfügen. So ist die letzte Burg auf meiner schönen

Entdeckungsreise nicht mehr vorhanden. Nun bleibt noch an den Ort der Orte zu

verlegen. Tannenberg/Grunwald. Demnächst hier.

Johannisburg war eine der großen Grenzburgen des Deutschen Ordens in der Wildnis, errichtet in weitgehend unbesiedeltem Gebiet. Sie wurde über einem regelmäßigen Grundriss erbaut, besaß jedoch keine hohen Burghäuser, sondern nur langgestreckte zweigeschossige Bauten, die äußerlich wenig spektakulär wirkten. Von der Burg ist heute nichts mehr zu sehen, doch haben sich Zeichnungen des niederländischen Festungsbaumeisters Nikolaus de Kemp von 1602 erhalten, die den damaligen Zustand



genau dokumentieren.

Die Hauptburg besaß einen U-förmigen Grundriss mit einem langen und zwei kurzen Flügeln, wobei sich in dem kurzen Südflügel die Kapelle befand. Die Mitte der Westseite nahm ein großes Torhaus ein und in der Nordwest- und Südost Ecke standen zwei durch Herzog Albrecht 1561 errichtete Bollwerke. Die Burg war von einem breiten, durch Palisaden eingefassten Wassergraben umgeben, der sich nach Osten in den Galindefluss öffnete und nach Norden an ein Morastgebiet anschloss. Die Ansicht von 1602 gibt uns auch einen bemerkenswerten Einblick in die Burgsiedlung, bestehend aus einigen Holzhäusern und einer noch nicht fertiggestellten Holzkirche. Große Teile der lagen aber damals noch brach, ein Beleg dafür, wie mühsam es war, an diesem abgelegenen Platz einen kleinen Stadt ins Leben zu rufen.



Johannisburg wurde 1345 durch Hochmeister

Heinrich Dusemer gegründet. Die Burg lag in der weitgehend unbewohnten Wildnis nahe der Grenze zu Litauen. 1361 und 1366 belagerten Litauer Johannsburg, deren Besatzung sich in den Dansker retten musste. Vor der Burg siedelten sich keine Kaufleute und Handwerker an, sondern nur eine kleine Gruppe von Menschen, die in der Land- und Waldwirtschaft tätig waren. 1367 verlieh Ulrich Fricke, Komtur von Balga, den Einwohnern vor der Burg eine Handfeste über die Ausübung von Fischerei ,Jagd und

Beutneri. Die Errichtung der steinernen Burg erfolgte vermutlich um 1370/90.

Zumindest einmal sah Johannisburg eine Reihe hoher Gäste in dem abgelegenen

Pflegersitz., denn 1392 wurde dort ein Ehrentisch abgehalten. Der Ehrentisch war eine

in Europa einzigartige festliche Institution bei der am Beginn einer Litauerreise die

vornehmsten Gäste in der Rangordnung ihrer ritterlichen Ehre vom Hochmeister geladen

wurden. Beim Johannisburger Ehrentisch erhielt Apollinarius Fuchs aus Franken,

Bannerträger des St. Georgsbanner, den würdigsten Sitz. Hochmeister Ludwig von

Erlichshausen beabsichtigte 1451 die Umwandlung der Burgsiedlung in eine Stadt und

verlieh dieser einen großzügige Handfeste. Die Pläne ließen sich jedoch zunächst

nicht umsetzen. Auch der Entwurf des niederländischen Baumeisters Nikolaus de Kemp

für eine große Festungsanlage kam nicht zu Ausführung. Erst 1645 wurde die

Burgsiedlung zur Stadt erhoben. Nach Kriegszerstörungen 1945 trug man die Ruinen der

Burgmauern bis 1962 fast restlos ab.

Quelle:

(Quelle :Handbuch zu den Deutschordens-und Bischofsburgen in Ost-und Westpreussen
-Christopher Herrmann , Michael Imhof Verlag 2015 (gekürzt)



Michael P. von Pomerania

Zur kleinen Bildergalerie gehts .. hier : [Burgen im Ordensland
Preussen Teil 2 Johannsburg](#)